

Aargauer Zeitung

PODIUM

Lehrmeister-Schulung dauert nur eine Woche: Experte fordert Wiederholungskurse für Berufsbildner

Im Rahmen der «Woche der Berufsbildung» wurden an einem Netzwerkanlass in Aarau die grössten Herausforderungen der beruflichen Ausbildung diskutiert. Um Schule und Wirtschaft einander näher zu bringen, wurde vor Ort gleich ein neuer Verein gegründet.

Adrian Kamber

18.05.2024, 05.00 Uhr



Der Netzwerkanlass im Rahmen der «Woche der Berufsbildung» fand in der Berufsschule Aarau statt.
Bild: Valentin Hehli

Der heutige Bundesrat Beat Jans startete seine Karriere mit einer Lehre als Landwirt. Sergio Ermotti schloss eine kaufmännische Ausbildung ab und

leitet als CEO nun die Geschicke der UBS. Und Alex Hürzeler begann laut eigener Aussage einmal als «einfacher KV-Stift», bevor er in der Aargauer Politik den Aufstieg zum Regierungsrat und Bildungsdirektor schaffte.

Solche Beispiele sind es, die Jugendlichen aufzeigen sollen, dass man auch ohne Uni-Studium Erfolg haben kann. Im Rahmen der «Woche der Berufsbildung» sollten Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen Einblicke in die Welt der Berufsbildung gewährt werden. Um die Berufsbildung selbst weiterzuentwickeln, fand an der Berufsschule Aarau zudem ein Netzwerkanlass für Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Bildung und Forschung statt.

In seiner Eröffnungsrede hob Hürzeler hervor, dass man im Aargau diesbezüglich schon «überdurchschnittlich gut» unterwegs sei. «80 Prozent der Jugendlichen, die nach der obligatorischen Schule in die Sekundarstufe II eintreten, absolvieren im Aargau eine berufliche Grundbildung.» In Kantonen vergleichbarer Grösse sei der Anteil Jugendlicher, die ans Gymnasium gehen, deutlich höher. Dennoch bestehe laut Hürzeler auch im Aargau weiterhin ein Mangel an handwerklichen Fachkräften.

Ein Bereich, der unter akutem Fachkräftemangel leidet, ist das Gesundheitswesen. Über 80 Lehrstellen als Fachmann/-frau Gesundheit sind derzeit alleine im Aargau noch unbesetzt. Um wieder mehr Jugendliche für den Job zu gewinnen, ist gutes Berufsmarketing wichtig.



Regierungsrat Alex Hürzeler.
Bild: Dlovan Shaheri

Wie das aussehen kann, erklärte Esther Warnett, Geschäftsführerin der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales Aargau: «Die beste Reklame für den Job sind junge Botschafterinnen wie unsere Gabriela Petrovic. Sie kann authentisch erzählen, warum sie so viel Spass am Beruf

hat und weshalb sie ihn wieder wählen würde.» [Die Aargauerin gewann an den «Swisskills 2023» die Goldmedaille als Fachfrau Gesundheit.](#)

Fehlen Qualitätsstandards für Berufsbildner?

Eine andere grosse Herausforderung für die Berufsbildung ist, dass 22 Prozent der Lehrverträge vorzeitig aufgelöst werden, wie Jonas Probst sagte. Für den Berufsbildungsforscher ist klar: «Man kommt nicht wegen Vorgesetzten in einen Beruf, aber man geht wegen ihnen.» Und weiter: «Ich verstehe nicht, warum Berufsbildner nur eine einwöchige Ausbildung machen müssen.» Schliesslich seien es die Berufsbildner oder Lehrmeister, die in der Praxis am meisten mit den Lernenden zu tun hätten. Er fordert deshalb einen regelmässigen Wiederholungskurs für Berufsbildner.

Den Punkt, dass es «praktisch keine Qualitätsstandards» für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner gibt, möchte auch Benjamin Giezendanner in Zukunft anpacken. Der Präsident des Aargauischen Gewerbeverbands war ebenfalls zu Gast am Netzwerkanlass und sah eine Chance darin, durch bessere Berufsbildner auch die Lehrabbrecherquote senken zu können.

Doch bevor die Jugendlichen einen Lehrmeister oder eine Lehrmeisterin haben, gilt es, überhaupt erst den passenden Beruf zu finden. Aus diesem Grund wurde am Abend vor Ort der Verein «Schule trifft Wirtschaft» gegründet. Es handelt sich dabei um einen Zusammenschluss aus Gewerbeverband, Lehrerinnen- und Lehrerverband, des Berufsberatungsdienstes «ask!» sowie des kantonalen Bildungsdepartements. Die vier Partner möchten mit dem Verein eine engere Zusammenarbeit zwischen Schulen und dem lokalen Gewerbe erreichen, um die Jugendlichen direkt in Kontakt mit möglichen Arbeitgebern zu bringen.



Das Logo des neuen Vereins.
Bild: zvg